

Der Endlicher-Fenzl-Kerner-Weg

Botanik erleben in Raum und Zeit

Die Systematische Gruppe des Botanischen Gartens ist derjenige Teil des Gartens, in dem die verwandtschaftlichen Beziehungen der einzelnen Pflanzen-Arten untereinander anschaulich gemacht werden. Innerhalb dieser Schaugruppe liegt der Endlicher-Fenzl-Kerner-Weg. Entlang des Weges wird Garten- und Wissenschaftsgeschichte lebendig. Ehemals gültige wissenschaftliche Konzepte der botanischen Systematik werden dem APG III-System vergleichend gegenübergestellt.

Die systematische Botanik in Wien – Erforschung von Verwandtschaftsverhältnissen

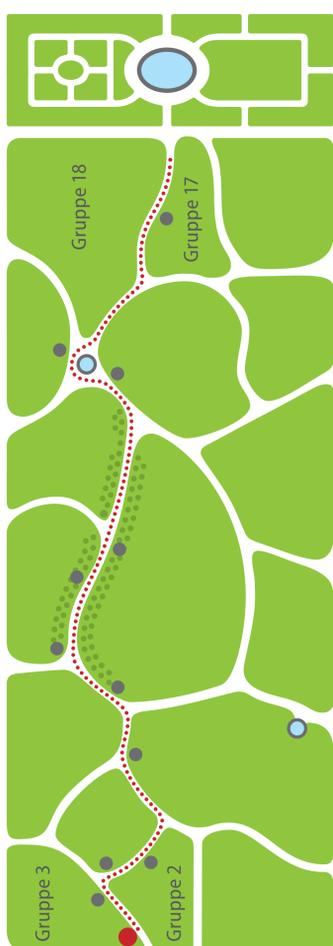
Die Erforschung von Verwandtschaft im Pflanzenreich wird an der Universität Wien seit über zwei Jahrhunderten auf höchstem Niveau betrieben. Die Systematische Gruppe des Gartens ist „Schau-Platz“, um die Erkenntnisse aus diesem Forschungsbereich anschaulich abzubilden. Ihre zentrale Lage und ihre Größe spiegeln die Bedeutung wider, die der botanischen Systematik in Wien bereits ab Mitte des 19. Jahrhunderts beigemessen wurde.

Was hat sich seither verändert?

Welche neuen Erkenntnisse gibt es in der Verwandtschaftsforschung?

Sind sie im Garten abgebildet?

Durch mehr oder weniger wesentliche Adaptierungen liegen inzwischen in der Systematischen Gruppe des Botanischen Gartens formale und inhaltliche Elemente verschiedener Zeitschichten über- und nebeneinander. Diese Elemente an ausgewählten Schlüsselpositionen zu bewahren und zu erklären, macht sich der Endlicher-Fenzl-Kerner-Weg zur Aufgabe. Die Realisierung des Weges geht dabei Hand in Hand mit der inhaltlichen Neuausrichtung der Systematischen Gruppe, basierend auf dem **Angiosperm Phylogeny Group III-System** (APG III-System). Der Endlicher-Fenzl-Kerner-Weg spannt so den Bogen vom System der Vergangenheit zum System der Zukunft.



Der Endlicher-Fenzl-Kerner-Weg

wird durch elf Schautafeln begleitet. Er startet im nördlichen, unteren Bereich der Systematischen Gruppe zwischen den Gruppen 2 und 3. Auch von „oben“ aus dem Garten kommend kann man den Weg, beginnend zwischen den Gruppen 17 und 18, begehen: dann jedoch bewegt man sich auf der Zeitachse und innerhalb der evolutionären Entwicklung der Pflanzen rückwärts.

- Standort
- Schautafel

Die namensgebenden Paten des Weges



Stephan Endlicher

(Direktorat 1839–1849)

initiierte eine umfassende Neugestaltung der Gartenanlage. Auf der Grundlage seines bahnbrechenden

Werkes „Genera plantarum“ hatte er die Vision eines „natürlichen Systems“ der Pflanzen, dem leicht ansteigenden Geländeverlauf folgend, unten beginnend mit den niedriger entwickelten Familien, bis oben hin zu den höher entwickelten.



Eduard Fenzl

betreute und realisierte als Direktor von 1849–1878 das von Endlicher initiierte immense Vorhaben der kompletten Umgestaltung

des Gartens. Die bisherige streng formale Gliederung wich einer Gestaltung in Form eines englischen Landschaftsgartens. Eine ausführliche Beschreibung samt Gartenplan aus dem Jahr 1882 dokumentiert den durch Fenzl vollendeten Umbau.



Anton Kerner von Marilaun

(Direktorat 1878–1898)

ließ die krautigen Arten entlang der Wege nach seinen Vorstellungen komplett neu anpflanzen. Als historisches Zitat

werden entlang des Weges in einem Teilbereich die Pflanzen formal wieder wie zu Kerners Zeiten in Rundbeeten präsentiert, jedoch nach neuen Erkenntnissen der botanischen Systematik angeordnet.

Ein Folder zum Endlicher-Kerner-Fenzl-Weg liegt beim Gartenportier auf. Ausführlichere Texte zum „Nach“-Lesen gibt es auf der Homepage des Gartens bzw. über die **Garten-App** unter www.botanik.univie.ac.at/hbv/



Die Realisierung des Projektes wurde maßgeblich durch die finanzielle Unterstützung des Vereins der Freunde des Botanischen Gartens ermöglicht.

Besonderer Dank gebührt Frau Dr. Petz-Grabenbauer für die Bearbeitung historischer Fragestellungen. Ihr verdankt der Botanische Garten auch die in einem heute aufgelassenen Depot gefundenen handschriftlichen Pläne und Listen von Anton Kerner von Marilaun.

Lithographien von August Prinzhofer, Rudolf Fenzl, August Strixner: Bildarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek